Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

143 (3.12.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 143. Dienstag den 3. Dezember 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Nov. [Karlsr. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Mittag zur bevorstehenden Konfirmationsfeier Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria hier eingetroffen. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Deutsche Kronprinz und von Preußen wird neuesten Nachrichten zufolge an der morgen stattfindenden Feier nicht Theil nehmen. Die übliche Audienz findet nächsten Mittwoch den 4. Dezember nicht statt.

-m- Durlach, 1. Dezbr. Der neueste, in diesem Blatte mitgetheilte Bericht über die Berathungen und Beschlüsse des evangel. Kirchengemeinderaths dahier gibt u. A. auch darüber Kunde, daß bis kommendes Neujahr 2 weitere mit Glasmalerei versehene Fenster die hiesige evangel. Kirche schmücken werden. Wir begrüßen diesen Beschluß mit Freuden, da dann die bisher vermißte Symmetrie bezüglich des bisherigen Fensterschmucks hergestellt und unsere Kirche mit einer weitern Zierde versehen sein wird. Doch, wie Alles seine Zeit hat, so muß es auch sein Ziel haben, und dieses dürfte in beregter Sache darin bestehen, daß die beiden verakkordirten Fenster auf längere Zeit hinaus den Schlußstein bildeten in Hinsicht der Verzierungen unserer Kirchenfenster, da ansonst zu befürchten wäre, es möchte die Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher allzusehr auf Außendinge gelenkt und die Andacht dadurch beeinträchtigt werden. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, eines Uebelstandes zu erwähnen, dessen Beseitigung ein schon sehr oft tiefgefühltes Bedürfniß ist. Bekanntlich ist es in der hiesigen evangel. Kirche bei düsterm Wetter so dunkel, daß man nur mit der größten Anstrengung und oft nur auf Kosten der Sehorgane den Text der zu singenden Lieder zu lesen vermag. Wir geben zu, daß der Grund des erwähnten Uebelstandes theilweise in der baulichen Einrichtung unserer Kirche überhaupt zu finden sei; allein speziell und wesentlich liegt er in der Beschaffenheit der übrigen Fenster genannten Gotteshauses. Man schaue sie nur an! Es sind kleine runde Scheibchen, eingefaßt mit grauen Bleistreifen, welche dem Lichtstrahl den Eintritt in die Kirche wehren, und so die Hauptursache abgeben, daß es in unserer evangel. Kirche sehr oft düsterer ist, als den Kirchenbesuchern lieb sein kann. Es mag schon sein, daß es da und dort Leute gibt, bei denen das mystische Dunkel einer Kirche in bestem Einklange steht mit ihren düstern Anschauungen in religiösen Dingen; bei der übergroßen Mehrheit der evangel. Einwohner dahier liegt die Sache ganz anders; sie huldigt auch in dieser Sache dem Grundsatze: „Durch Nacht zum Licht!"

n. Vom Rhein, 1. Dezbr. Der Pestalozzi-Verein veröffentlicht soeben seinen Jahres- resp. Rechenschaftsbericht über die Verwaltung und den Stand des Reinvermögens für 12. Januar 1877—78.

Das Reinvermögen besteht in . . .	209,251 Mk.	04 Pf.
Hierunter sind Schenkungen von . .	77,793 „	77 „
Beträgt das angewiesene Vereinvermögen	131,457 Mk.	27 Pf.

Seit der Gründung des Vereins, also vom 12. Jan. 1846 bis dahin 1878 starben 470 Mitglieder, und die ausbezahlten Benefizien betragen 236,219 Mk. 98 Pf.

Die Mitgliederzahl betrug voriges Jahr .		1689.
In diesem Jahre sind beigetreten . . .		69.
		1758.
Davon starben . . .	19.	20.
Ausgeschlossen . . .	1.	
Somit bleiben auf 12. Januar 1878 .		1738 Mitglieder.

Das Benefizium wurde nach Beschluß der am 7. Oktober d. J. zu Villingen stattgefundenen Generalversammlung auf 1000 Mark (von 12. Januar 1879 ab) erhöht.

Deutsches Reich.

— Seine Majestät der Kaiser reist am Samstag Nachmittag 4 Uhr von Wiesbaden nach Karlsruhe, und von dort am 4. Dezember nach Berlin. Fürst Bismarck, der nebst Familie am Tage vor der Ankunft des Kaisers nach Berlin zurückkehrt, wird eben so wie die Prinzen dem Kaiser bis zur Station Groß-Kreuz am 5. Dezember, dem Tage des Einzugs, entgegenfahren.

— Aus Berlin schreibt man: Die Provinzen rüsten sich zu Einwanderungen nach Berlin für den Einholungstag Seiner Majestät, wobei ihnen von Seiten der betreffenden Eisenbahnverwaltungen durch Extrazüge resp. Herabsetzung der Fahrpreise möglichst Vorschub geleistet werden dürfte. Den Besuchern Berlins glaubt man den Rath ertheilen zu müssen, sich mit ausreichender Legitimation zu versehen, da voraussichtlich an jenen Tagen die Personen-Kontrole eine besonders strenge sein dürfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Seine Majestät der Kaiser und König hat auf Antrag des Evangelischen Oberkirchenraths genehmigt, daß zur Feier Seiner Wiedergenesung in allen evangelischen Kirchen am 8. Dezember ein Dank-Gottesdienst stattfindet.

— Jeder Dampfer von New-York bringt nach Hamburg amerikanische Austern mit und wird das Dutzend zu 90 Pfennig verkauft. Die amerikanische Auster macht der hollstein'schen, der englischen und der Helgoländer Auster außerordentliche Konkurrenz.

Oesterreichische Monarchie.

— Fast zur selben Stunde, in der der schreckliche Zusammenstoß im Kanal erfolgte, dem die „Pommerania" zum Opfer fiel, hat in Ungarn ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge großes Unglück heraufbeschworen. Aus Budapesth, 26. November, wird hierüber telegraphirt: Gestern Abend fand ein fürchterlicher Zusammenstoß auf der Miskolezer Strecke der ungarischen Staatsbahn zwischen den Stationen Chatvan und Rakos statt. Der von Pesth nach Erlau abgegangene gemischte Abendzug Nr. 16 stieß nach 11 Uhr Nachts bei Rakos auf einen Lastzug, in dem sich aus Bosnien heimkehrende Reservisten des Regiments Wasa befanden. Einer der Lastwaggons wurde zertrümmert, elf Soldaten, die darin saßen, sind verwundet, darunter drei schwer. Der Zusammenstoß wurde durch die unrichtige Weichenstellung herbeigeführt; der schuldtragende Weichenwächter wurde verhaftet.

England.

— Unter den 13,900 Droschkenkutscher in London gibt es Aerzte, Rechtsanwälte, Prediger und einen — Lord. Die gesammten Fahrgelder betragen jährlich etwa 4 Millionen Pfund Sterling.

Italien.

— Aus Rom und aus Italien überhaupt wird über die große Zahl deutscher Bettler geklagt. Hinzugefügt wird, es gebe unter ihnen viele Arbeiter und Handwerker, die in Italien Arbeit suchten und nicht fänden, weil es überhaupt an Arbeit fehle. Deutsche Handwerker und Arbeiter machten überhaupt größere Ansprüche an Lohn und Verdienst als italienische, die sehr genügsam seien; man könne das in Deutschland an den vielen tausend italienischen Arbeitern sehen.

Spanien.

— In einer spanischen Stadt etablirten sich drei Schneider in derselben Straße. Derjenige, welcher zuerst von ihnen seinen Laden eröffnete, setzte auf sein Schild die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufschrift: „Der beste Schneider der Umgegend.“ Als der zweite mit seiner Einrichtung fertig war, glaubte er den ersten überbieten zu müssen und schrieb über seinen Laden: „Der beste Schneider der ganzen Welt.“ Was blieb dem dritten Schneider übrig? Bescheiden setzte er auf seinen Schild: „Der beste Schneider der Straße.“

Asien.

— Die Goldentdeckungen in Indien sind, wie der „Times“ berichtet wird, höchst wichtiger Art. Ein australischer Sachverständiger berichtet, daß in einem Gebiete von 25 Meilen zu 13 Meilen er 90 Erzlager mit einer Stärke von 2-4 Fuß entdeckt hat, die bis zu 200 Unzen Gold per Tonne ergeben würden. Er gibt der Meinung Ausdruck, daß die Goldindustrie, wenn sie richtig in Angriff genommen wird, die größten Hoffnungen übertreffen dürfte.

— Es gibt nur einen Himmel, aus dem nichts ausgeplaudert wird. Das „Himmlische Reich“ der Chinesen, wie sie es selber nennen, gehört nicht dazu und ist nichts weniger als ein Himmel. Ein nicht nur hochgestellter, sondern auch hochintelligenter Chinese, der jetzt in Californien und also weit vom Schuß und Zorn seines Kaisers lebt, schildert sein Vaterland viel grauer als die Geographen. Die Bevölkerung, welche bisher auf 450—500 Millionen geschätzt wurde, beträgt nicht mehr als 120—150 Millionen Seelen. Die Entwickelung des Ackerbaues hat ihren Höhepunkt erreicht und sowohl die Kopfzahl der Bevölkerung als auch deren Wohlstand seit über 125 Jahren beständig abgenommen. Werden aus anderen Welttheilen nicht bald verbesserte Maschinen eingeführt, so ist das Volk nicht länger im Stande, für seinen Unterhalt zu sorgen; jetzt schon ist dasselbe in tiefste Armuth versunken und kann kaum die nothwendigsten Lebensbedürfnisse erschwingen. Der Reichthum des Landes vertheilt sich auf wenige Bevorzugte und ist eine Massenauswanderung nach den Vereinigten Staaten, wie sie an der Küste des Stillen Oceans befürchtet wird, bei beständig abnehmender Bevölkerung und Erhöhung der heimischen Arbeitslöhne kaum zu erwarten. Bitter beschwert sich der Chinese über die Behandlung, welche seinen Landsleuten in Amerika zu Theil wird.

— Der berühmte Naturforscher Beccari will in den Wäldern von Sumatra eine Riesenblume gefunden haben, gegen welche die Victoria regia ein Zwerg ist. Er nennt sie Titanura und theilt sie der Familie Amorphosphallus zu. Der Durchmesser der Blüthe geht bis auf 83 Centimeter.

Verschiedenes.

— Himmel, gibt's Grobiane in der Welt, und sogar unter den Dichtern! Da singt einer:

Ihr Mädchen, lernt Musik und Tanz
Und nichts im Topf und Tiegel;
Ich lieb' den Flügel an der Gans
Mehr als die Gans am Flügel.

Ein Weihnachtsabend.

Novelle von **Emilie Heinrichs.**

(Schluß)

Die beiden Männer konnten nun freilich vorerst keinen Schlaf finden nach der furchtbaren Scene dieses ereignißvollen und ach, so jammerreichen Tages, aus welchem nur diesen Wenigen die Blüthe des Glücks entsprossen war.

Charles erzählte dem Doktor, daß er gerade beim Dammthor angekommen, als zwei Franzosen die Schwester sammt ihrem Kinde wieder in die Stadt transportirt hätten, was ihm die Situation sogleich klar gemacht.

„Ich folgte ungesäumt den Helfershelfern des Obersten, welche die Unglückliche, die nicht im Stande war, Widerstand zu leisten, geradewegs nach seiner Wohnung brachten. Er kam ihnen schon entgegen und entließ die Schergen, um sein Opfer selber zu gelezten. Die Straße war menschenleer, da die unglücklichen Bewohner sich angstvoll in ihre Häuser zurückzogen, aber auch keine Patrouille ließ sich sehen. Ich bin es seit lange schon gewohnt, nie unbewaffnet auszugehen; heute hatte ich außer meiner Schießwaffe auch ein scharfgeschliffenes Dolchmesser zu mir gesteckt. Es sollte mir gute Dienste leisten. Noch eine Minute und die Wohnung war erreicht; ich hatte keine Zeit zu verlieren; wie ein Schatten saß ich dem Räuber auf der Verse und stieß ihm das Messer in den Nacken. Lautlos brach er zusammen, da hörte ich den Schritt einer Patrouille, — der Schwester einige Worte zuraunend, ergriff ich das Kind, sowie Valeriens Hand, eilte mit ihr aus dem offenen Thore, unaufhaltsam und planlos fortstürmend in die Kreuz und die Quer, da meine Verfolgung sicher war. Endlich suchten wir den Heimweg; meine Furcht, daß das Altonaer Thor geschlossen sein mußte, war nur zu begründet. Auf St. Pauli begegnete uns ein Wagen; ich rief den Kutscher an, um Gewißheit zu erhalten. Ein längeres Verweilen im Freien mußte nothwenig den Tod von Mutter und Tochter nach sich ziehen. Mein Entschluß war kurz gefaßt; als der Wagen hielt, öffnete meine Schwester die Kalesche und stieg, während ich mit dem Kutscher sprach, unbemerkt hinein.

Im nächsten Augenblick saß ich auf dem Bock und schleuderte den Kutscher in den Schnee, worauf ich blitzschnell umwandte und das Pferd zum rasenden Galopp antrieb, von dem Gedanken geleitet, daß der Thorwächter, wähnend, das Pferd sei flüchtig, öffnen werde, um ein Unglück zu verhüten.“

„So war's auch,“ bemerkte der Doktor; „aber wenn der Wächter nun nicht öffnete?“

„Ich hatte das Pferd in der Gewalt,“ lächelte Charles, „und würde den Mann schon bewogen haben, armen Ausgetriebenen das Thor zu öffnen.“

„Nun, Gott sei Dank, daß Alles so glücklich abgelaufen ist,“ sagte der Doktor tief aufathmend. „Sagen Sie dem Vater Meinert, sowie der Braut indessen lieber nichts von der Art und Weise, wie Sie die Schwester gerettet, — die Beiden denken zu eigenthümlich darüber. Was mich anbetrifft,“ setzte er hinzu, „so hätte ich ebenso verfahren mit dem schurkischen Oberst!“

— — — — — — — — — — — — — — — —

Schließen wir unsere Augen vor dem Jammer, der am nächsten Morgen auf's Neue begann und wenden uns zum Schlusse zu jenen Glücklichen, denen die Grausamkeit des Feindes Versöhnung und Frieden gebracht.

Am Abend des Weihnachtstages zündete der Großvater für seine Enkel den Christbaum an, nachdem er bereits am Morgen für die armen Heimathlosen reiche Spenden gegeben und manche Thräne getrocknet hatte.

Wilhelm erfuhr noch heute bereits durch die Gattin, unter welchem Dache er sich befand, und das Wiedersehen zwischen ihm und dem Vater war ebenso erschütternd als rührend. Der Letztere ließ das Bett des Sohnes in's Wohnzimmer bringen, damit auch er an der Christfreude, welche zum wahren Feste der Liebe und Versöhnung wurde, theilnehmen konnte.

„Hier, unter diesem Dache werde ich genesen zum neuen Leben,“ sagte Wilhelm, mit leuchtenden Augen umherblickend, „o, wie lange habe ich diesen trauten Raum entbehrt!“

„Durch Tod zum Leben, durch Kampf zum Frieden, durch den Haß zur ewigen, versöhnenden Liebe!“ sprach Jakob Meinert, der neben dem Bett des Sohnes saß, seine Hand segnend auf dessen Haupt legend.

Und „Amen!“ tönte es leise wie ein Weihnachtsgruß durch den strahlenden Raum.

Wohl genas der Sohn schon nach wenigen Monden unter der Pflege der Seinen, vom Sonnenlicht der Liebe umgeben, aber der wackere Mann, welcher des Hauses treuester Freund bislang gewesen, mußte sein aufopferndes Wirken mit dem Leben bezahlen. Doktor Unzer starb bereits im Februar 1814 am Typhus, welche Krankheit die unglücklichen Nachbarn eingeschleppt hatten.

Schmerzlich wurde der gute Doktor überall vermißt und betrauert, am tiefsten wohl mit von der Meinert'schen Familie.

Charles Gerard wurde der Compagnon des Sohnes, dem der Vater das Geschäft übergeben, und als die Friedensglocken läuteten, wurden Charles und Marie durch Priesterhand verbunden. Der junge Franzose, welcher ganz deutsch geworden, sehnte sich nicht mehr nach Frankreich zurück, während Valerie, die von dem alten Vater vergöttert wurde, ihren höchsten Stolz darin fand, eine deutsche Hausfrau und Mutter zu sein.

Gestern, am 1. Dezember d. J., vollendete die **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,** die älteste auf Aktien gegründete Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland, das 50. Jahr ihrer Geschäftsthätigkeit. Die Gesellschaft hatte am Schlusse des Jahres 1877 einen Versicherungsbestand von 37,797 Personen mit 112,575,019 Mk. 34 Pf. Versicherungskapital. Seit ihrem Bestehen hat die Anstalt bis zu diesem Zeitpunkte in 9973 Sterbefällen 29,682,450 Mk. Versicherungssumme zur Auszahlung gebracht. Die Anstalt hat sich durch eine solide, aber zugleich coulante Geschäftsleitung und offene Rechnungslegung das Vertrauen ihrer Versicherten und des Publikums erworben und gewähren die angesammelten Fonds von 21 Millionen Mark für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen die unzweifelhafteste Garantie. Die Versicherten nahmen an dem Geschäftsgewinn der Gesellschaft zu 75 Proz. Theil, und ist der dem einzelnen Versicherten zukommende Gewinnantheil in Folge der von der Gesellschaft angenommenen Vertheilungsweise ein mit dem Alter der Versicherung steigender. Zu den etwa sich ergebenden Verlusten beizutragen sind die Verpflichteten in keiner Weise verpflichtet. Die Anstalt kann allen Denjenigen, welche ihre resp. Leben versichern wollen, bestens empfohlen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An die Gemeindebehörden im Amtsbezirk:

Impfung betreffend.

Nr. 9450. Der §. 6 der Verordnung zum Impfgesetz vom 11. Jan. 1875 wurde durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. M., Nr. 16,784 dahin abgeändert, daß an Stelle eines Mitglieds vom Gemeinderath zur Auskunftsertheilung und Listenführung bei Vornahme des Impfgeschäfts in Zukunft die Rathschreiber einzutreten und nach Anleitung des Großh. Bezirksarztes dabei mitzuwirken haben.

Dieselben werden sich also hiernach benehmen.

Durlach den 26. November 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Viehzählung betreffend.

[Durlach.] In Folge höher Anordnung findet

Dienstag den 3. Dezember d. J.

auf hiesiger Gemarkung Viehzählung statt. Zu diesem Zwecke wurden vier Zählbezirke gebildet.

Die Zählung im ersten Bezirk nehmen vor die Herren Gemeinderath Kleiber und Morlock. Der Bezirk besteht aus: Obermühle, Dampfziegelei, Weingarter Straße, Blumenvorstadt, Ettlinger Straße mit Fischhaus, Hauptstraße (Kaserne), Mühlstraße, vor dem Baslerthor, Bahnhofgebiet und Umgebung, Badhaus und Badhausweg, Untermühle.

Die Zählung im zweiten Bezirk nehmen vor die Herren Gemeinderath Wagner und Wickert. Der Bezirk besteht aus folgenden Straßen: Kelter-, Herren-, Mittel-, Kirch-, Bäder-, Schwanstraße, Schloßplatz, Jäger-, Adler-, Königs-, Leopold- und Sophienstraße.

Die Zählung im dritten Bezirke nehmen vor die Herren Gemeinderath Jung und G. Steinmetz. Der Bezirk besteht aus folgenden Straßen: Rappen-, Schlachthaus-, Kronen-, Spital-, Zehnt- und Lammstraße, Pfinzvorstadt und Pflasterweg.

Die Zählung im vierten Bezirk nimmt vor Herr Gemeinderath Märcker. Der Bezirk besteht aus Folgendem: Lerchenberg, Lamprechtshof, Rittnertshof, Thomashof (Durlacher Gemarkung), die Bahnwartshäuser der Rheinthal- und Pfinzthalbahn.

Wir ersuchen die Einwohnerschaft bei Vornahme dieses Geschäftes den Zählungs-Kommissären thunlichst an die Hand zu gehen.

Durlach am 2. Dezember 1878.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.
H. Steinmetz. Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Gant gegen Friedrich Blum von Durlach betreffend.

Beschluß.

Nr. 18,866. Wird gemäß §. 1060 der Prozeß-Ordnung erkannt:

Die Ehefrau des Gantmannes Friedrich Blum, Amalie geb. Seufert von hier sei, unter Verfällung der Gantmasse in die Kosten, für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Durlach, 27. Nov. 1878.

Großh. Amtsgericht.
Diez.

Vermögens-Einweisung.

Nr. 18,871. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 27. August d. J., Nr. 14,275, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Straßenwarts Josef Rothweiler, Margarethe geb. Mußgnug von Berghausen, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 26. Nov. 1878.

Großh. Amtsgericht.
Diez.

Vermögens-Einweisung.

Nr. 18,873. Nachdem Schreiner August Burghardt von Söllingen der diesseitigen Aufforderung vom 4. Nov. 1877, Nr. 14,411, keine Folge geleistet hat, wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben als: Christof Burghardt, Fabrikarbeiter in Karlsruhe und Eva geb. Burghardt, Ehefrau des Zimmermanns Bernhard Wenz von Söllingen, gegen Sicherheitsleistungen in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 26. Nov. 1878.

Großh. Amtsgericht.
Diez.

Versteigerung.

[Durlach.] Die regelmäßige Entleerung der Abtritt-Tonnen im neuen Schulgebäude wird im Wege der Steigerung

Donnerstag, 5. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause vergeben.

Durlach, 2. Dez. 1878.

Der Gemeinderath:
J. A. d. B.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Grötzingen.

Versteigerung.

Donnerstag, 5. d. Mts.,
Vormittags ½9 Uhr,

läßt Johann Jakob Heidt in seiner Wohnung folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigern:

2 Pferde, 2 Wagen, Pflug und Egge und sonstiges Bauerngeschirr,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Soeben erschien:

Lang's

Bad. Geschäfts-Kalender 1879.

Vollständiges Verzeichniß aller Staats- und Gemeindebeamten.

In Leinwand geb. mit Goldpressung Mk. 1.20.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Buchbinder des Landes.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	8,150	8,150	10	85
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer . .	2,450	2,450	6	55
dto. alter . .	—	—	—	—
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm .		—	—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	10,600	10,600		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	10,600			
Verkauft wurden	10,600			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 30 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 30. Nov. 1878 Bürgermeisteramt.

Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

Fr. Appenzeller,
Bäcker,
Langestraße 71.

Leopoldstraße 4 ist ein freundliches, möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Schweinefleisch,

geräuchertes, von der Fleischbeschau als trichinenfrei erklärt, per Pfund 70 Pf., empfiehlt

Joh. Oeder's Frau,
kleine Mühlstraße 12.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft von

Frau Eißele,
Zähringerstraße 19, Karlsruhe.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist

altes Welschkorn

zu haben. **Louis Luger.**

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen.
Hotel Carlsburg.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von L. Fröhlich's Wittwe, Adlerstraße dahier, sind fortwährend sehr schöne **Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen** in Nußbaum und Tannen, sowie **Tische, Stroh-, Rohr-** und **Bretter-Sessel, Betten** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Alte Porzellan- und Fayence-Gegenstände
werden angekauft

Kronenstraße Nr. 3.

Photographie!

Der Unterfertigte erlaubt sich, dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wohlgetroffene und gut durchgeführte Photographien als die

passendsten Weihnachtsgeschenke

gegeben werden können und empfiehlt sich deshalb zur Anfertigung solcher in jeder Art und Größe zu den mäßigsten Preisen.

Aufnahmen finden täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr statt und sind vorherige Anmeldungen, besonders bei größeren Aufnahmen, sehr erwünscht und bittet man, beabsichtigte Aufträge baldmöglichst geschehen lassen zu wollen, da sonst Anhäufung von Arbeiten und Witterungsverhältnisse eine pünktliche Bedienung oft unmöglich machen.

Ferner mache noch auf meine allseits anerkannten und belobten

Ansichten von Durlach

in Kabinet- und Quartformat aufmerksam, bei welchen ich bei Abnahme von 12 Stück Preisermäßigung eintreten lasse; es eignen sich diese besonders als Geschenke für Hiesige, die zur Zeit auswärts sich befinden.

Auch fertige ich **Vergrößerungen** nach andern Photographien und Bildern, Gebäuden, Grabdenkmalen u. s. w. und berechne immer die solidesten Preise.

Zahlreichen Aufträgen entgegensehend zeichne mit Achtung

Wilhelm Graf, photographisches Atelier,
Durlach, Zehntstraße 5.

Ellenwaarenlager
von
Gebrüder Faber,
Karlsruhe, Marktplatz.

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, **dieses Spätjahr** zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen, als in den vielfach ausgetheilten Flugblättern angeboten wird, wobei wir bemerken, daß wir nur **breite Waaren und erste Qualitäten** führen.

Zahlreichen Besuch erwarten

Gebrüder Faber.

Winter-Ueberzieher und Jaquets
sind billig zu haben bei

Karl Stahl, Schneider.

Milchschweine, norddeutsche, sind nächste Woche, sowie in drei Wochen zu haben bei

Glaser **Waag.**

Bestellungen zur Nachzucht sind sofort zu machen.

Das Bäcker Bauer'sche Haus sammt Scheuer biete ich zum Verkaufe an. Ich empfehle dasselbe wegen seiner günstigen Geschäftslage zu billigem Preise auf Termine. **C. Wacker.**

Zimmer, ein einzelnes, möblirtes, ist sogleich zu vermiethen bei ***Ad. Erb.***

Zimmer, zwei möblirte, sind entweder zusammen oder einzeln an solide Herren zu vermiethen und können sogleich oder auf den 1. Januar bezogen werden bei

Ad. Erb,
Ettlingerstraße.

Kinderwagen,
einen gut erhaltenen, verkauft

Karl Oeder in Aue.

Acker, 1 Viertel 17½ Ruthen alten oder 1 Viertel 27 Ruthen neuen Maaßes auf den Hohenerlen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Allen praktischen Landwirthen
wird dringend zum

Abonnement

empfohlen die bereits den 44. Jahrgang beginnende, wöchentlich 2mal in 1½—2 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung
für deutsche Land- und Forstwirthe.

Central-Annoncenblatt für die Interessen der Land- und Forstwirthschaft. Preis pro Quartal 4 Mark.

Die ersten Autoritäten in Wissenschaft und Praxis arbeiten und correspondiren für dieses Fachblatt, das in seiner Vielgestaltigkeit, seinen eingehenden Artikeln für Thierzuchtsfragen, Mast, Brennerei-Praxis und die wesentlichen Neuerungen in der Zuckerfabrikation, in seinem fortlaufenden Fragekasten, seinem Feuilleton ꝛc. mit seltener Umsicht und Energie alle die bedeutungsreichen Beziehungen der Landwirthschaft in den Kreis seiner Besprechungen zieht, die geeignet sind, Interesse zu erwecken, Nachahmung anzuregen, Vortheil nach allen Seiten zu fördern.

Für alle die Land- und Forstwirthschaft berührenden

Annoncen

dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben. à Zeile 30 Pf. Insertions-Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Probenummern gratis und franco von der **Expedition der**

Allgemeinen Zeitung
für deutsche Land- und Forstwirthe.
Berlin W., Körnerstr. 24.

Neue patentirte

Rundbrennerlampen,
wobei jede Explosionsgefahr beseitigt ist, empfiehlt

Louis Morlock.

Todes-Anzeige.

† [Durlach.] Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter heute Morgen 9 Uhr ihrem vieljährigen schmerzhaften Leiden erlegen ist. Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
L. Franzmann.

Durlach, 2. Dez. 1878.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	— 2. Dez.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Luftwärme: + 1° R. Wind: 0.

Ehe-Aufgebot.

30 Nov.: Der verwittwete Fabrikant August Renz von Durlach und die ledige Klara Maria Müller von Stuttgart.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Dezb.: Anna Katharina, Vat. Gabriel Hummel, Schuhmacher.

Gestorben:

29. Nov.: Tina Katharina, Vat. Heinrich Neuer, Scribent, 7 Monate alt.
30. „ Elisabethe geb. Bär, Wittwe des Landwirths Ulrich Hege auf dem Lamprechtshof, 70½ Jahre alt.
2. Dez.: Franzmann, Karl, Verwalters Wtb., 75 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.